



Caritasverband
für die Diözese
Limburg e.V.

Begrüßung / Einführung zum Fachtag

„Pflegeausbildung gemeinsam gestalten“

13.06.2019 - Haus am Dom, Frankfurt/Main

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

sehr herzlich begrüße ich Sie im Namen des Vorstandes der Hessen-Caritas heute hier im Haus am Dom zu unserem Fachtag „Pflegeausbildung gemeinsam gestalten“.

Ich freue mich, dass so viele Fach- und Führungspersonen aus den unterschiedlichen Bereichen der katholischen Pflegelandschaft in Hessen, aus den Krankenhäusern, den Pflegeheimen, aus den ambulanten Diensten und nicht zuletzt den Pflegeschulen den Weg heute hierher gefunden haben. Seien Sie alle recht herzlich willkommen. Dass wir heute über die Chancen und Herausforderungen bei der UMSETZUNG des Pflegeberufgesetzes sprechen können, bedeutet, dass ein langer und mitunter mühsamer Weg der Lobbyarbeit durch die verwinkelten Gassen unseres politischen Systems sich am Ende doch gelohnt hat. Dabei waren es nicht zuletzt die beiden konfessionellen Verbände Caritas und Diakonie, die sich zusammen mit ihren Fachverbänden VKAD und DEVAP schon sehr früh und immer wieder lautstark für die Reform der Pflegeausbildung in Deutschland hin zur Generalistik eingesetzt haben. Viel Überzeugungsarbeit war zu leisten und viele Papiere mussten geschrieben werden angesichts einer lautstarken Phalanx der üblichen Bedenkenräger, besonders aus den Reihen der privaten Pflegeverbände.

Lassen sie mich an dieser Stelle betonen: Als Caritas waren und sind wir davon überzeugt, dass die generalistische Pflegeausbildung die Pflege in Deutschland positiv befördern wird. Heute vor genau 47 Jahren, am 13. Juni 1972 wurde mit dem Europäischen Übereinkommen ein erster Schritt zur Harmonisierung der theoretischen und praktischen Ausbildung von Krankenschwestern und Krankenpflegern vollzogen, und im Zuge dieser europäischen Einigung wurde in Deutschland dann im Jahr 1985 das Krankenpflegegesetz novelliert und damit erstmals eine Krankenpflegeausbildung implementiert, die für die Pflege von Menschen aller Altersgruppen qualifiziert.

Mit dem Gesetz über die Berufe in der Altenpflege, das am 1. August 2003 in Kraft getreten ist, ist dann die Ausbildung in der Altenpflege erstmals bundeseinheitlich geregelt worden. Mit dieser Reform vollzog der Gesetzgeber eine maßgebliche Annäherung der Altenpflegeausbildung an die in der Krankenpflege – ohne sie wäre die grundlegende Reform der Pflegeausbildung hin zur Generalistik nicht möglich gewesen. Sie sehen – manchmal braucht es einen langen Atem im Ringen um die besten Lösungen. Zugegeben, so wie von uns bestellt ist die Reform der Pflegeberufe leider am Ende nicht geliefert worden, und sie erinnern sich vielleicht noch an die bleierne Zeit zwischen der Veröffentlichung des ersten Referentenentwurfs am 26.11.2015 und der letztendlichen Verkündung des Pflegeberufgesetzes am 17.07.2017. Heftige Diskussionen, politischer Stillstand, und zwischenzeitlich sah es gar nach einer Verschiebung der Reform auf unbestimmte Zeit aus.

Und auch wenn die Reform am Ende nur durch eine Kompromissformel um den Preis der Verwässerung der reinen Generalistik und der Möglichkeit der Spezialisierung auf dem Feld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege gerettet werden konnte – die Generalistik kommt. Und plötzlich kommt sie ganz schnell.

Umso wichtiger, dass wir uns intensiv mit den zahlreichen Chancen, aber auch den Herausforderungen, welche die neue Pflegeausbildung mit sich bringt, auseinandersetzen. Gerade in Zeiten des zunehmend schmerzhafter spürbaren Fachkräftemangels ist es überlebenswichtig für Einrichtungen und Dienste, sich den Auszubildenden vom ersten Tag an als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und sie über eine exzellente Ausbildung und gute Arbeitsbedingungen langfristig als wertvolle Pflegefachkräfte an sich zu binden. Damit eine gute Ausbildung im Sinne der Generalistik gelingen kann, wird es mehr noch als bisher auf die Gestaltung partnerschaftlicher Kooperationsbeziehungen auf Augenhöhe zwischen den Praxiseinrichtungen sowie den Pflegeschulen ankommen. Es ist neben dem Informationstransfer ein besonderer Anspruch dieses Fachtages, die Vernetzung und den Austausch gerade auch innerhalb der katholischen Familie zu fördern. Nutzen Sie also die Gelegenheit – in den Pausen, beim abschließenden „get-together“ und natürlich danach.

Die gelingende Umsetzung der Reform der Pflegeausbildung bringt viele offene Fragen mit sich – deshalb sind wir sehr dankbar dafür, Ihnen im Verlauf dieser Veranstaltung hochkarätige Expertinnen und Experten präsentieren zu können, die mit ihrer ausgewiesenen Expertise die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln informativ aufbereiten werden. Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen die Damen und Herren nachfolgend kurz vorstellen werde:

Eine Hinführung zu den Inhalten und den Umsetzungserfordernissen des Pflegeberufegesetzes aus der Sicht der Wissenschaft wird uns Herr Prof. Slotala liefern. Er lehrt und forscht im Bereich Gesundheitswissenschaften an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, unter anderem zu den Themen Pflegeausbildung und Migration ausländischer Pflegefachkräfte. Als ehemals langjähriger Dezernent für Pflegeberufe am Regierungspräsidium Darmstadt ist er ein profunder Kenner der Materie.

Ein Update zum Sachstand der Umsetzung des Pflegeberufegesetzes in Hessen aus Sicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration wird uns anschließend Frau Benthin präsentieren. Wir sind sehr gespannt zu hören, wie sich das Land Hessen die notwendigen Weichenstellungen für einen gelingenden Umstellungsprozess vorstellt.

Nach einer kurzen, aber im Sinne der Vernetzung kurzweiligen und anregenden Kaffeepause widmen sich Frau Thomas vom Regierungspräsidium Gießen und Herr Dr. Vatteroth von der Hessischen Krankenhausgesellschaft den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des Pflegeberufegesetzes.

Aufgepasst, hier geht's besonders auch ums Geld, und Ihre Fragen rund um Pauschalbudgets und die Umlagefinanzierung in Form des Ausbildungsfonds werden hier ganz sicher kompetent beantwortet.

Danach haben wir uns die Mittagspause verdient, bei der wir Sie zu einem kleinen Imbiss einladen, damit sie gestärkt in den durch seinen hohen Praxisbezug nicht minder spannenden Nachmittag unseres Fachtages starten können.

Die Pflegeschulen sind entscheidende Akteure im System der neuen Ausbildung, und deshalb rufen Sie Frau Schottler von der Krankenpflegeschule am St.-Josefs-Hospital in Wiesbaden und Herr Mahlmann von der Altenpflegeschule Wiesbaden der Caritas

AKADEMIE St. Vincenz in Ihren Inputs dazu auf, Pflegeschulen neu zu denken. Seien Sie gespannt.

Ohne sie ist Ausbildung nicht denkbar – die Träger der praktischen Ausbildung sorgen mit engagierten Praxisanleitungen für die Pflegefachkräfte von Morgen, und so widmet sich der letzte Vortragsblock dem Paradigmenwechsel in der praktischen Ausbildung und den damit verbundenen Chancen und Herausforderungen – praxisnah vorgetragen von Frau Zeipelt von der Caritas Altenwohn- und Pflegegesellschaft in Wiesbaden und Herrn Evers vom St.-Josefs-Hospital.

Herzlichen Dank an alle Referentinnen und Referenten, die uns Ihre Zeit und natürlich ihre fachliche Kompetenz zur Verfügung stellen, um diesen Fachtag inhaltlich zu bereichern und für uns alle zu einem Gewinn werden zu lassen. Besonderen Dank an das St.-Josefs-Hospital, welches uns gleich in zweifacher Besetzung unterstützt.

Auch wenn das Tagesgeschäft ruft – bleiben Sie im Anschluss gerne noch bei Kaffee und Kuchen bei uns, kommen Sie miteinander ins Gespräch und lassen sie den Tag und das Gehörte im kollegialen Austausch ausklingen.

„Beziehungen schaden nur dem, der keine hat“ – deshalb nutzen sie die Gelegenheit, netzwerken sie und lassen sie uns die Pflegeausbildung der gar nicht mehr so fernen Zukunft gemeinsam nutzbringend gestalten.

Bevor ich nun die Moderation des heutigen Fachtages in die Hände von Herrn Connemann lege, seines Zeichens Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen, wünsche ich uns allen und dem heutigen Fachtag einen guten Verlauf, wertvolle und anregende Impulse und einen fruchtbaren Gedankenaustausch.

Seien Sie gespannt....

Jörg Klärner
Diözesancaritasdirektor

- Es gilt das gesprochene Wort. -